

im Standardsetzungsausschuss ist Dr. UNGER von der Abteilung für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft.

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt war die Verabschiedung von vier neuen internationalen pflanzengesundheitlichen Standards (International Standards for Phytosanitary Measures, ISPMs):

Der Standard Nr. 1 aus dem Jahre 1994 zu den **Grundsätzen zum phytosanitären Schutz von Pflanzen und zur Anwendung pflanzengesundheitlicher Maßnahmen im internationalen Handel** wurde grundlegend überarbeitet und aktualisiert, um den veränderten Rahmenbedingungen der Welthandelsorganisation (WTO) mit dem SPS-Übereinkommen (Sanitary and Phytosanitary Agreement) und der Neufassung des IPPCs Rechnung zu tragen.

Der verabschiedete **Standard zum Transit von Sendungen** (ISPM 25) befasst sich mit den pflanzengesundheitlichen Risiken für die Durchfuhrländer. Die Entwicklung dieses Standards hatte sich als besonders schwierig erwiesen, da zum einen eine sinnvolle Abgrenzung zum Bereich Zoll gefunden werden musste, was weltweit sehr unterschiedlich gehandhabt wird, und zum anderen Kontrollrechte, Risiken und Pflichten sowohl für das Durchfuhr- als auch das Einfuhrland berührt waren. Die möglichen Pflichten der Transitländer gegenüber den Einfuhrländern, die vor dem aktuellen europäischen Hintergrund besonders kritisch sind, werden erst im kommenden Arbeitsprogramm des IPPC berücksichtigt werden.

Als erster Meilenstein bei der Entwicklung spezifischer Standards zur Regionalisierung pflanzengesundheitlicher Maßnahmen ist der internationale Standard zur **Etablierung von befallsfreien Gebieten für Fruchtliegen** (ISPM 26) anzusehen. Der weltweite Handel von Früchten aller Art ist vor allem auch pflanzengesundheitlichen Anforderungen zur Verhinderung der Verschleppung von Fruchtliegen unterworfen, was häufig Behandlungsaufgaben z. B. mit Methylbromid beinhaltet. Mit diesem neuen Standard wird die Anerkennung befallsfreier Gebiete gefördert, was solche Behandlungen überflüssig machen würde. Von deutscher Seite wurde allerdings auch darauf gedrungen, dass bereits natürlicherweise befallsfreie Gebiete (wie z. B. Mitteleuropa in Bezug auf Äpfel) von den organisatorischen und administrativen Überwachungsaufgaben ausgenommen werden können.

Mit der Annahme des Standards **Diagnoseprotokolle für gezielte Schadorganismen** (ISPM 27) wurde der Grundstein für die Etablierung global anerkannter Diagnoseprotokolle gesetzt mit dem Ziel, die gegenseitige Anerkennung von Untersuchungsergebnissen zwischen den Staaten zu fördern und diesbezügliche Konflikte zu vermeiden.

Ein weiteres wichtiges Thema, das auf der IPPC-Konferenz diskutiert wurde, war die geplante Machbarkeitsstudie zur internationalen Anerkennung von befallsfreien Gebieten (der so genannten Regionalisierung). Der Begriff Regionalisierung steht in enger Verbindung mit dem SPS-Übereinkommen der WTO. Er bezeichnet ein formales Verfahren auf administrativer, bilateraler Ebene zur Ausweisung von befallsfreien Gebieten/Gebieten mit geringem Auftreten von Schadorganismen. Dadurch können Handelshemmnisse abgebaut und die Ausbreitung von Krankheiten und Schädlingen verhindert werden. Andererseits werden möglicherweise auf internationaler Ebene Strukturen und Ressourcen für die Anerkennungsprozesse erforderlich, was Kosten verursacht und auch Implikationen für die „normale“ direkte Anerkennung von solchen Gebieten haben könnte. Es wurde festgelegt, dass Einzelheiten über bestehende befallsfreie Gebiete zusammengestellt

und die Studie anhand dieser Informationen angepasst werden soll.

Abschließend ist die Modifikation der Tabelle „Methylbromid-Begasung für Holzverpackungsmaterial“ (im Anhang 1 von ISPM 1 „Richtlinie zur Regelung von Holzverpackungsmaterial im internationalen Handel“) zu erwähnen, welche notwendig wurde, um dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft gerecht zu werden.

Alle aktuellen Standards des IPPC können von der IPPC-Webseite (www.ippc.int) unter *IPPC Publications – Standards (ISPMs)* heruntergeladen werden.

KERSTIN SCHÄFER und JENS-GEORG UNGER
Abteilung für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit der BBA (Braunschweig)

PERSONALIEN

Dr. Peter Koronowski †

Ende Mai diesen Jahres nahmen ehemalige Kolleginnen und Kollegen zusammen mit der Familie, Freunden und Bekannten Abschied von Dr. PETER KORONOWSKI, der am 25. 4. 2006 für alle, die mit ihm Kontakt hatten, unerwartet verstorben war.

PETER KORONOWSKI wurde am 6. 10. 1931 in Berlin geboren, wo er 1950 in der Schadow-Oberschule die Reifeprüfung ablegte. Sein 1951 begonnenes Studium der Biologie und Chemie an der Freien Universität Berlin beendete er 1957 mit dem Staatsexamen. Er schloss jedoch ein Studium der Pflanzenernährung an der Technischen Universität Berlin an, wo er 1961 mit der Dissertation „Morphologische und anatomische Veränderung an Mais, Gerste, Roggen, Weizen und Hafer bei Bormangel“ zum Doktor der Landbauwissenschaften promovierte.

Der weitere Berufsweg führte Dr. PETER KORONOWSKI zu zwei herausragenden Vertretern der Phytomedizin dieser Zeit: ab 1961 arbeitete er im Rahmen von DFG-Projekten zunächst unter Professor BRANDENBURG an der Universität Gießen über das Auftreten des Himbeerrutensterbens und der Rauschalligkeit bei der „Cox Orange“, dann für Professor RADEMACHER an den Abschnitten Bor, Mangan und Molybdän für das Handbuch der Pflanzenkrankheiten (Sorauer).

Mit diesen Arbeiten über nichtparasitäre Pflanzenkrankheiten war der Schritt zurück nach Berlin zu Professor KLOKE an die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) nahezu vorgezeichnet, wo er ab 1963 über Ursachen des Schwarzkochens des Selleries forschte und seine Arbeiten für den „Sorauer“ fortsetzte.

Am 1. 10. 1965 erhielt Dr. PETER KORONOWSKI eine Planstelle der BBA an der neu gegründeten „Zentralen Informations- und Auswertungsstelle für tropischen und subtropischen Pflanzenschutz“ (ZIAS), die zunächst der Dienststelle für Melde- und Warndienst angeschlossen war, am 1. 11. 1968 dann, wegen der engen Berührung der Arbeitsgebiete (ab 1969 unter dem präziseren Namen „Informationszentrum für tropischen Pflanzenschutz“, INTROP) mit der Bibliothek und dem damaligen Dokumentationschwerpunkt „Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz“ in Berlin-Dahlem zusammengelegt wurde.

In enger Zusammenarbeit mit der Dokumentationsstelle der BBA wurde hier ein bis dahin einmaliger Service aufgebaut. Basierend auf der fachspezifischen Auswertung umfangreicher internationaler Fachliteratur wurden für Interessenten des tropi-

schen Pflanzenschutz Literaturzusammenstellungen bereitgestellt. Für Pflanzenschutzprojekte der deutschen Entwicklungshilfe in den Tropen und Subtropen, denen es zumeist an Bibliotheken und Originalliteratur mangelte, wurden nach fachspezifischer und sprachlicher Selektion Literaturen im Volltext übermittelt. Darüber hinaus wurde eine Experten- und Institutionskartei zum Pflanzenschutz in Tropen und Subtropen erstellt und zu Auskünften genutzt. Mit der GTZ und der Deutschen Stiftung für Entwicklungshilfe im Innland, mit der FAO und den von FAO und EPPO unterhaltenen Entwicklungsprojekten im Ausland wurde eng zusammengearbeitet. Mitarbeit am Arbeitskreis „EDV-Pflanzenschutz-Versuchswesen“ und an der „Bibliographie der Pflanzenschutzliteratur“ ergänzten diese Tätigkeit.

Dr. PETER KORONOWSKI war Autor oder Mitautor von ca. 50 Veröffentlichungen auf dem Gebiet der nichtparasitären Pflanzenkrankheiten und des Informationswesens.

Dr. PETER KORONOWSKI war ein stiller Arbeiter. Es lag ihm wenig, an die Öffentlichkeit zu treten. Die umfangreichen schriftlichen Kontakte zu Institutionen und Personen in der ganzen Welt entsprachen mehr seiner Mentalität und bewirkten seinen internationalen Ruf als Fachkollege und Dienstleister im besten Sinne des Wortes. Verlässlichkeit, Fleiß und ein umfassendes Fachwissen zeichneten ihn ebenso aus wie seine Fähigkeit zu stilistisch perfekten und präzisen schriftlichen Formulierungen. Seinen jährlichen Beitrag zum Jahresbericht der BBA auf einen verwaltungskonformen Umfang zu kürzen, war nicht nur eine schwierige, sondern auch eine leidvolle Arbeit.

Dr. PETER KORONOWSKI trat im 63. Lebensjahr in den Ruhestand, um sich seinen vielseitigen privaten Interessen zu widmen.

Die Biologische Bundesanstalt und der internationale Pflanzenschutz werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

W. LAUX (Berlin-Dahlem)

Oskar Böttcher – ein Leben für die Agrarchemie

Der Industrieverband Agrar hat auf der Mitgliederversammlung in Königswinter seinen langjährigen Hauptgeschäftsführer Dr. OSKAR BÖTTCHER in den Ruhestand verabschiedet. Der Jurist, Jahrgang 1942, trat 1968 in den damaligen Industrieverband Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung (IPS) ein. 1973 übernahm er die Leitung des Verbands. 1988 führte er den IPS mit den Verbänden der Phosphor- und Stickstoffdüngemittelindustrie zum Industrieverband Agrar (IVA) zusammen, den er zu einer schlagkräftigen Organisation ausbaute.

BÖTTCHER hat die Interessen der Pflanzenschutz-Industrie bei wichtigen Entwicklungen wie den Pflanzenschutzgesetzen von 1986 und 1998 sowie der Pflanzenschutzrichtlinie der Europäischen Union von 1991 nachhaltig und überzeugend vertreten. Er begleitete den Ausbau der Umweltgesetzgebung auf nationaler und EU-Ebene, insbesondere die zahlreichen Verordnungen und Richtlinien zum Gewässerschutz.

BÖTTCHER war nicht nur auf dem Bonner, später Berliner Parkett und in Brüssel und Straßburg zu Hause, sondern agierte im Rahmen des Weltverbands der Pflanzenschutz-Industrie sowie des Europäischen Pflanzenschutzverbandes ECPA auch auf internationaler Ebene. Durch seine Kenntnisse und Erfahrungen in

Fragen des Verbandsrechts hat er sich beim Aufbau und den nachfolgenden Umstrukturierungen der europäischen und internationalen Verbandslandschaft große Verdienste erworben. Dem gebürtigen Oberpfälzer, der mit einer Spanierin verheiratet ist und in Deutschland, Italien und der Schweiz studierte, kamen dabei seine vielfältigen Sprachkenntnisse zugute.

In Anbetracht seiner Verdienste wurde Dr. BÖTTCHER im Jahr 2006 die Otto-Appel-Denkmedaille verliehen. „Der Deutsche Pflanzenschutz möchte mit der Verleihung der Otto-Appel-Denkmedaille in diesem Jahr Ihre herausragenden wissenschaftlichen und organisatorischen Arbeiten auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes gebührend würdigen“, heißt es dazu im Schreiben des Schirmherrn der Stiftung der Otto-Appel-Denkmedaille, Dr. GEORG F. BACKHAUS. Die offizielle Würdigung wird traditionsgemäß während der Eröffnungsfeier der Deutschen Pflanzenschutztagung 2006 erfolgen.

Nach einem Arbeitsleben, das von häufigen Reisen geprägt war, wird sich Dr. BÖTTCHER künftig verstärkt seinem Hobby, der Jagd, sowie seiner Familie widmen. BÖTTCHER hat drei erwachsene Söhne und eine Tochter.

(Pressemitteilung des IVA, Mai 2006)

Dr. Helmut Schott verstorben

Am 20. Mai 2006 verstarb in Pulsnitz Dr. HELMUT SCHOTT im Alter von 84 Jahren.

Mehr als 20 Jahre – von 1966 bis zum Erreichen der Altersgrenze im Jahre 1987 – war Dr. SCHOTT in der Biologischen Zentralanstalt/Institut für Pflanzenschutzforschung Kleinmachnow zuständig für die Forschungen zur Ökonomie des Pflanzenschutzes. Im Rahmen dieser Arbeiten unterhielt er vielfältige Kontakte zu Betrieben und Einrichtungen in der DDR, vor allem aber zu den Mitarbeitern des Pflanzenschutzdienstes.

Dr. SCHOTT studierte von 1949 bis 1952 Landwirtschaft an der Universität Leipzig. Nach dem Studium wurde er von Prof. Dr. E. MÜHLE am Institut für Phytopathologie mit ersten vorbereitenden Arbeiten zur Einrichtung eines Melde- und Warndienstes im Pflanzenschutz betraut, eine Aufgabe, die er nach seinem Wechsel an die Außenstelle Dresden der Biologischen Zentralanstalt (BZA) bis 1962 erfolgreich weiterführte. In diese Zeit fällt auch seine Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin „Beiträge zur Epidemiologie des Rapsdelflohes (*Psylliodes chrysocephala* L.)“. Den damaligen Gepflogenheiten folgend wurde er 1963 an das Institut für Landwirtschaft des Bezirks Magdeburg delegiert, und nach Auflösung dieser Institution übernahm er in Kleinmachnow mit der Ökonomie des Pflanzenschutzes ein neues Aufgabengebiet, das er mit großem Elan auf- und ausbaute. Dr. SCHOTT vertrat in den Folgejahren die BZA in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien und erwarb sich die Anerkennung der Fachkollegen im In- und Ausland. Mehr als 140 Veröffentlichungen bezeugen sein erfolgreiches Wirken.

Auch im Ruhestand galt das besondere Interesse von Dr. SCHOTT dem Pflanzenschutz, und so hat er den Kontakt zu seinen ehemaligen Kollegen gesucht und gepflegt.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

U. BURTH (Kleinmachnow) und K. ZSCHAU (Potsdam)